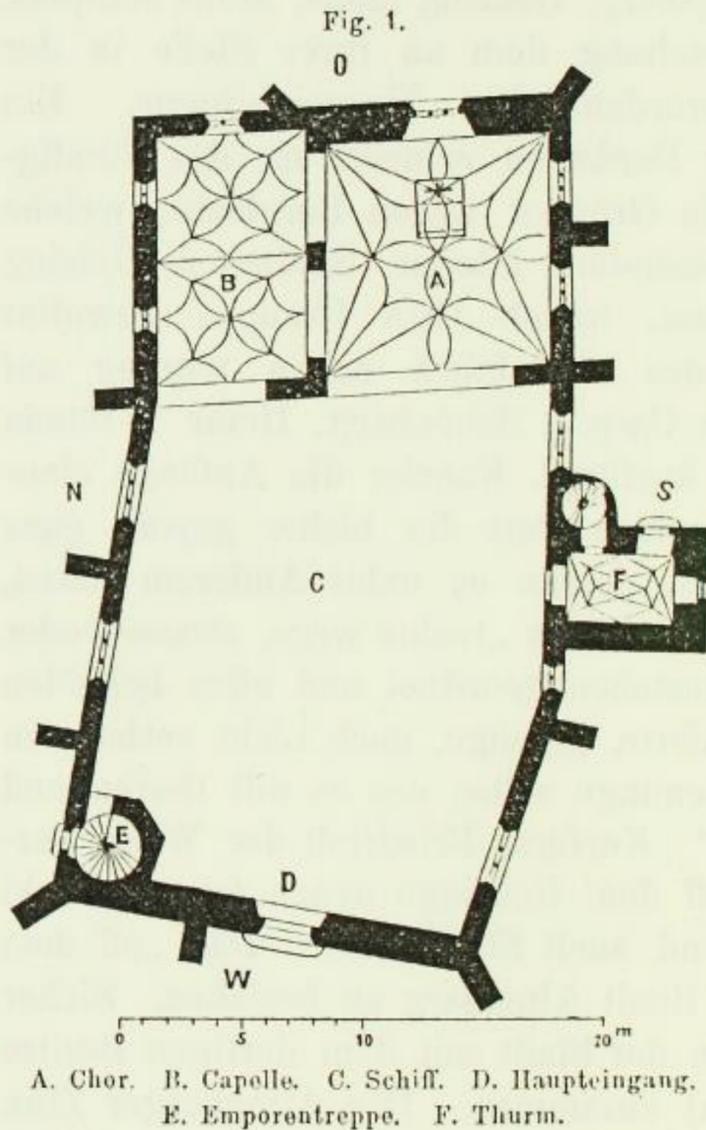


Wiederaufbau im Jahre 1878 wurden die ursprünglichen Umfassungsmauern zum Theil, wie es scheint, bis zur Höhe des Hauptgesimses wieder benutzt. Der Thurm, welchem sich östlich ein Treppenthürmchen anlegt, ist an der Südseite des Schiffes angeordnet, der untere Theil desselben gehört gleichfalls bis zu dem Hauptgesims des Schiffes der ursprünglichen Anlage an. Das Aeussere der Kirche ist schmucklos. Die kümmerliche Behandlung des Maasswerkes der im Spitzbogen geschlossenen Fenster, soweit dieselbe noch der alten Anlage anzugehören scheint, zeigt die Formen vom Schlusse des 15. Jahrh. Im 4. Bande der S. Kirchen-Galerie ist eine, wenn auch dürftige, Abbildung der Kirche vor dem letzten Brande enthalten. — Bemerkenswerth ist die an der östlichen Thurmseite angebrachte sandsteinerne 1,50 m breite und 1,80 m hohe Relief-tafel, welche das Wappen Herzog Georg des Bärtigen zeigt und mit 1525 bezeichnet ist. Die Umrahmung des Wappens mit Pilastern wie deren Ornamentabschluss gehört zu den ersten Arbeiten der Früh-Renaissance im Lande. Nach Meissner soll die Kirche bis zum letzten Brande ein Altar-gemälde Cranach des Aelteren besessen haben, welches 1578 aus der Schlosskirche zu Freiberg nach Altenberg abgegeben wurde, aber vermuthlich schon im Brande vom Jahre 1675 zu Grunde gegangen ist.



Kelech, Silber verg., 18 cm hoch, mit aufgelegten, in Silber getriebenen Ornamenten; 17. Jahrh.

Glocken. Modern. Die Kirche besass früher eine Glocke mit der Umschrift:

sept IMA noX oCtobrIs erat
perDebar ab Igne
anno est eLapso fIngor Vt
antef VI.

Die chronostische Insehrift ergibt als Gusszeit der Glocke das Jahr 1675. Ferner besass die Kirche noch eine 1676 von Andreas Herold gegossene Glocke.

Im königlichen Bergamte wird ein Bergknappschafspokal aufbewahrt, Silber verg., bez. 1715. Derselbe ist ein Geschenk des Bergdirectors Dr. Freiherr v. Alemann (siehe über ihn unter Schmiedeberg). Die Schmiedeberger Kirchenacten sagen über diesen Pokal: „Darinnen eine Farth (Grubenleiter) und auf derselben ein Bergmann von Silber fahrend zu sehen, auch auf dem Deckel eine schöne schwarze Zinngraupe, alles zusammen am Werth von 57 Thaler.“ Dieser genannte innere wie äussere Schmuck ist noch in und auf dem Pokale erhalten.

Nördlich hinter der Kirche erheben sich die Reste eines runden Thurmes, welcher wohl mit der alten Stadtbefestigung der v. Bernstein in Zusammenhange steht und in welchem vor dem letzten Brande sich die in jenem zerstörten Kirchen-